

Berichte über Veranstaltungen

Regionalgruppentreffen in Bremen, März 2023

Vom 17. bis 19. März 2023 fand das DGH Sprecher*innentreffen der Regionalgruppen in der Hansestadt Bremen statt. Nach der Anreise Freitagnachmittag konnte man sich bei der zweistündigen Rathaus- und Innenstadtführung die Beine vertreten und wurde anschließend im Kleinen Ratskeller kulinarisch verwöhnt.

Am Samstagvormittag trafen wir uns im Bremer „Haus der Wissenschaft“ und die Arbeit begann. Nach einer kurzen Begrüßung berichtete der Vorstand über ein Strategietreffen in Berlin. Dort wurde u.a. über das Angebot zur Hilfestellung für kleine Regionalgruppen sowie über die mögliche Gründung einer neuen Regionalgruppe in Bayreuth diskutiert. Anschließend gab es eine Vorstellungsrunde der teilnehmenden Regionalsprecher*innenteams aus Berlin-Brandenburg, Bremen-Oldenburg, Dresden-Freiberg-Chemnitz, Franken, Halle Leipzig, Hamburg, Heidelberg, Köln-Bonn, Mecklenburg-Vorpommern-Greifswald, Mitte-Nord, München, Rhein-Main, Ruhrgebiet und Schleswig-Holstein.



Arbeitstreffen der Regionalsprecher*innen im Haus der Wissenschaft. Foto: Dieter Frense

Die einzelnen Regionalgruppen berichteten über ihre Aktionen und Erfahrungen und es ergab sich ein guter Austausch mit hilfreichen Tipps, die gerade für uns als Sprecherinnen-team der neu gegründeten Regionalgruppe Bremen-Oldenburg willkommen waren. So wurde auch über die Gewinnung neuer Mitglieder gesprochen und eine Ideen-Sammlung zur Gewinnung neuer Sprecher*innen angeregt. In der zweiten Hälfte des Vormittags befassten wir uns mit der neuen Namensgebung des Vereins und diskutierten das weitere Vorgehen. Dies sieht vor, dass die Liste der vorgeschlagenen Namen aus dem Protokoll der Mitgliederversammlung in Goslar allen Mitgliedern zugesandt wird mit der Bitte um weitere Vorschläge. Diese erweiterte Namensliste wird sodann mit der Bitte um ein Votum (3er Liste) an alle Mitglieder verschickt. Die Antworten werden durch den Vorstand ausgewertet und über die Ergebnisse wird auf der nächsten Mitgliederversammlung in Bochum abgestimmt.

Nach einer Kaffeepause machten wir uns alle gemeinsam auf den Weg zu unserer Mittagsstätte, welche sehr passend ausgewählt war: das Restaurantschiff „Alexander von Humboldt“. Der Spaziergang dorthin war unterhaltsam gestaltet, denn es gab eine Führung durch die Böttcherstraße. Die Böttcherstraße Bremens ist bekannt für ihre Architektur und Geschichte als Kunsthandwerker-Viertel. Zu verdanken hat Bremen die Böttcherstraße dem Kaffeeunternehmer Ludwig Roselius, der 1924 vom Bremer Senat das Baurecht erwarb. Mit Unterstützung der Architekten Runge & Scotland entstand so aus der einst verwahrlosten Gasse eine abwechslungsreiche Straße für Künstler und Kleinkunsthandwerker mit Ateliers, Läden und Wohnungen.

In der Böttcherstraße befindet sich ebenfalls das Paula Modersohn-Becker Museum, das eines der wichtigsten expressionistischen Bauwerke ist und die weltweit bedeutendste Sammlung der Künstlerin zeigt.

Kulinarisch lecker und unterhaltsam ging es auf der „Alexander von Humboldt“ weiter. Auch wenn wir uns alle einig waren, dass das Gruppenfoto vor dem Schiff gemacht werden sollte, hatte unser Fotograf – ein großes Dankeschön hier an Dieter Frense – doch etwas Mühe, alle gemeinsam vor die Linse zu bekommen.

Dank der guten Planung und Organisation von Michael und Cornelia Schreiber gab es einen Verdauungsspaziergang zur nächsten Lokalität, die Hausbrauerei "Schüttinger". Die Brauerei gibt es seit 1804 und bietet traditionelles Bremer Bier zum Probieren, was wir auch taten. Neben dem Biergenuss ist auch das Gebäude selbst einen Besuch wert, es besteht aus einer beeindruckenden Fachwerkarchitektur und ist Teil des historischen Schütting-Gebäudes.



Regionalgruppensprecher*innen Treffen in Bremen. Foto: Dieter Frense

Dort hatten wir unseren zweiten Workshop, der mit einem Vortrag von Mira Albus begann. Mira stellte das neue, modernisierte Logo der AvH-Stiftung vor, gab einen Überblick über die Stiftungsideale, deren Finanzierung und die Mittelvergabe. Sie berichtete außerdem über das Henriette Herz-Scouting-Programm, das Feodor Lynen-Programm, das MSCA4Ukraine sowie das durchgeführte Diversitäts- und Gender-Monitoring.

Anschließend berichtete Bernd Proft über den Stand der Vorbereitungen für die Jahrestagung der DGH am 27. und 28.10.2023 in Bochum. Die Jahrestagung 2024 soll am 25. und 26.10.2024 in Erlangen stattfinden

Paul Winkler informierte über das neue Format des Newsletters. Die Rückmeldungen dazu waren sehr positiv. Für den nächsten Newsletter wurden Ideen gesammelt.

Lutz Cleemann informierte über das Mentoring Programm der DGH und regte an, dass die DGH bei möglichem Perspektivwechsel von der akademischen Karriere hin zu Wirtschaft / Industrie / Verwaltung unterstützt.

Um unser Abendessen im Restaurant „Beck’s in’n Schnoor“ zu erreichen, bummelten wir durch die schmalen Gassen des Schnoors, inklusive des „Katzengangs“. Das wunderschöne Schnoor-Viertel ist das älteste Quartier der Stadt mit bunten Häusern, die teilweise aus dem 14. Jahrhundert stammen. Damals wohnten in diesem Viertel hauptsächlich Flussfischer, Handwerksleute und Gewerbetreibende. Heute ist der Schnoor für das Bummeln und Shoppen in einem einzigartigen Ambiente sehr beliebt. Mitten im Schnoor lag das Restaurant, das für eine ausführliche Auswahl Bremer und Norddeutscher Gerichte bekannt ist. Während des Abendessens hat Prof. Dr. Joachim Treusch, ehemaliger Präsident der Jacobs University Bremen (nun Constructor University), einen sehr unterhaltsamen Vortrag mit dem Titel „Was wir wissen müssen, um glauben zu dürfen“ gehalten. Insgesamt war es ein voller und abwechslungsreicher Tag!

Vor der Abreise am Sonntagmorgen fand eine Führung zu „Bremens düsteren Seiten“ statt.

Mandi Larsen und Gisela Lannig
Regionalgruppensprecherinnen

Bericht über die Teilnahme am Humboldt-Kolleg „Beacons of Hope in the Quest for the Next Einstein in Africa/Mena Region“. El Jadida, Marokko, 01. – 03. Juni 2023

Das Kolleg mit etwa 150 Teilnehmern fand an der Chouaib Doukkali Universität in El Jadida statt, an der die erforderlichen Räumlichkeiten und technischen Ausstattungen vorhanden sind. Die Universität liegt etwa 4 km von der Altstadt entfernt, so dass die Teilnehmer in der Regel auf dem Campus blieben, zumal auch das gemeinsame Mittagessen in einem großen Saal nahe dem Hörsaal organisiert wurde.

Der Weg zum Zephyr-Magazan-Hotel, in dem die auswärtigen Teilnehmer untergebracht waren, war mit mehr als 6 km auch zu lang, um kurze individuelle Unterbrechungen zu erlauben. Das war bedauerlich, weil das Hotel direkt am Atlantik liegt, nur durch eine unbedeutende Straße von einem sehr schönen Strand getrennt. Im Ergebnis waren fast alle auswärtigen Teilnehmer bei den meisten Programmpunkten anwesend, waren also mehr oder weniger an der Universität von 9 bis 19 Uhr während des wissenschaftlichen Programms am zweiten und dritten Tag.



Das Panel bei der Eröffnung des Kollegs, von rechts nach links: Prof. Soudi (Vorsitzender des Humboldt-Kollegs), Dr. Hesse (stellvertretender Generalsekretär der AvH Stiftung), Prof. Sahabi (Vizepräsident der Chouaib Doukkali Universität), Prof. Saber (Dekan der Fakultät für Naturwissenschaften der Chouaib Doukkali Universität), Prof. Amouch (Vorsitzender des lokalen Organisationskomitees), Dr. Olfa (Vizepräsidentin der Arab-German Young Academy of Sciences and Humanities).
Foto: privat

Der zweite Tag begann mit den obligatorischen Grußworten von einigen Honoratioren, z.B. dem Vizepräsidenten der Chouaib Doukkali Universität. Da die meisten dieser Ansprachen allerdings erfreulich kurz waren, konnte das eigentliche Programm nahezu pünktlich anfangen, obwohl der Bustransfer zwischen Hotel und Universität deutlich später als geplant stattfand, weil das Frühstücksbuffet erst 30 Minuten vor der geplanten Abfahrt der Busse geöffnet worden war.

Das wissenschaftliche Programm umfasste drei Plenarvorträge, die von ausländischen Gästen präsentiert wurden. Sie behandelten aktuelle Themen, waren aber teilweise ziemlich fachspezifisch. In meinem eigenen Beitrag über Simulationen habe ich dies vermieden, indem ich nicht nur über eigene computergestützte Forschungen in der theoretischen Physik, sondern auch über Simulationen in den Medien (fake news), in Literatur (Plagiate), im täglichen Leben (augmented reality), in der Kunst (Fälschungen), in Diskussionen (ChatGPT) und in weiteren Gebieten gesprochen habe. Ich hoffe, dass so für jeden Zuhörer etwas Interessantes dabei war.



Bei der Diskussion nach dem Plenarvortrag: Der Autor und Prof. Souidi (Vorsitzender des Humboldt-Kollegs). Foto: privat

Die Keynote Speech hielt der Friedrich Wilhelm Bessel-Preisträger Jatowt aus Innsbruck. Meiner Meinung nach war sie für das fachlich sehr breit gefächerte Publikum zu speziell, für mich persönlich aber gut verständlich und interessant.

In jeweils fünf parallelen Sitzungen wurden nach den Plenarvorträgen kürzere Beiträge vorgestellt, die inhaltlich und präsentationstechnisch von sehr unterschiedlicher Qualität waren. Dabei erhielten insbesondere viele marokkanische Kollegen, die keine Humboldtianer sind, die Gelegenheit, ihre Forschungen zu erläutern. Es gab auch Postersitzungen, die gut besucht waren, weil sie im Foyer des Hörsaals während der dort organisierten Kaffeepausen stattfanden. Viele Poster wurden von jüngeren marokkanischen Forschern aus der Chouaib Doukkali Universität in El Jadida, aber auch aus anderen marokkanischen Universitäten präsentiert, einige wenige von ausländischen Gästen vorgestellt. Insbesondere die Nachwuchswissenschaftler aus Marokko waren dankbar für diese Gelegenheit zum Kontakt mit erfahreneren internationalen Kollegen, die ihnen sonst selten geboten wird.

Sie waren auch sehr interessiert an den internationalen Fördermöglichkeiten, die von der Humboldtstiftung, dem DAAD und der AGYA (Arab-German Young Academy of Sciences and Humanities) angeboten werden und während einer speziellen Sitzung erläutert wurden.

Der erste Tag war für Anreise und Registrierung genutzt worden, und auch für ein gemeinsames Abendessen mit ausführlichen Gesprächen. Schon an diesem ersten Abend zeigte sich, dass sich viele Teilnehmer bereits gut kannten, weil sie schon an mehreren

Treffen der „Maghreb-Alexander von Humboldt Alumni Association“ teilgenommen hatten. Dieser Eindruck wurde an den folgenden Tagen bestätigt.

Die Maghreb Alumni Association wurde auf einem Humboldt-Kolleg 2009 in Rabat gegründet. Damals war ich als Vorstandsmitglied der DGH dabei, und ich habe seither an einigen Treffen teilnehmen können, so in Marrakesch 2012, Sousse 2013, Hammamet 2016 und Constantine 2017. Regelmäßig sind nicht nur Humboldtianer aus Nordwestafrika (= Maghreb), sondern auch Humboldtianer aus dem Nahen Osten (MENA-Region = *Middle East & North Africa*) dabei, insbesondere aus Ägypten und Jordanien. Oft nehmen auch Vertreter der Humboldt-Alumni-Vereinigungen aus weiteren Ländern, in diesem Jahr z.B. aus Deutschland, Frankreich, Italien, Bulgarien, Tschechien und Polen teil. Die Teilnahme einer Humboldtianerin aus Algerien ist bemerkenswert, weil Algerien zwar zum Maghreb gehört, es aber große politische Spannungen zwischen Algerien und Marokko und deshalb keine Direktflüge zwischen den Ländern gibt. Hier zeigt sich wieder einmal, dass die Humboldt-Familie politische Gräben überwindet. Leider hat die politische Situation den derzeitigen Präsidenten der Maghreb Alumni Association, Professor Hadeef aus Algerien allerdings davon abgehalten, nach El Jadida zu kommen.

Insgesamt diskutierten am Vormittag des vierten Tages des Kollegs mehr als 30 Humboldtianer aus 12 Ländern über die Möglichkeiten internationaler Zusammenarbeit unter dem Eindruck der Covid-Pandemie. Besonderes Interesse besteht natürlich an Kontakten nach Deutschland, da wohl alle Humboldtianer gern an ihre Stipendienzeit in Deutschland zurückdenken. Mein Vortrag über die DGH fand deshalb gute Resonanz. Ein engerer Austausch zwischen der Maghreb Alumni Association und der DGH soll die gewünschten Kontakte fördern. Deshalb habe ich den Gründungspräsidenten der Maghreb Alumni Association, Professor Abdelhadi Souidi, der das Kolleg in El Jadida organisiert hat, zur nächsten Jahrestagung der DGH nach Bochum eingeladen.

Bei der Diskussion über die Auswirkungen der Pandemie wurde die Frage nach virtuellen Treffen thematisiert, auch weil Nachhaltigkeit und CO₂-Problematik bei längeren Reisen mehr in den Vordergrund getreten sind. In meinem Vortrag über die DGH habe ich über unsere Erfahrungen mit Online-Veranstaltungen der Regionalgruppen berichtet. Beeindruckt waren die Zuhörer darüber, dass wir trotz der Pandemie in den letzten Jahren auch eine Reihe von Veranstaltungen in Präsenz durchführen konnten.

Am Nachmittag des vierten Tages wurde eine touristische Fahrt angeboten, bei der die Altstadt von Azemmour (16 km nördlich von El Jadida) und die portugiesische Altstadt von El Jadida (UNESCO-Weltkulturerbestätte) besucht wurden. Leider waren die Führer in beiden Fällen unfähig, interessante Informationen zu vermitteln. Die meiste Zeit verbrachten wir im Bus und bei drei Besuchen im selben Restaurant, zunächst für ein vorverpacktes Mittagessen, später für eine Kaffeepause und schließlich für ein Abendessen, das deutlich schlechter war als das Buffet im Hotel. Gerüchte, dass der Busfahrer Trauzeuge der Restaurantbesitzers (oder umgekehrt) war, sind aber wohl unzutreffend.



Die Teilnehmer des Kollegs vor dem Hörsaalgebäude. Dritter von links in der vorderen Reihe ist Prof. Soudi (Vorsitzender des Humboldt-Kollegs). Der Autor steht in der hinteren Reihe am Übergang von blauer zu weißer Wandfarbe. Foto: privat

Zusammenfassend stelle ich fest, dass dieses Humboldt-Kolleg (bis auf den Ausflug) gut organisiert war und zahlreiche Möglichkeiten zur Kommunikation zwischen den Humboldtianern, aber auch für die anderen marokkanischen Kollegen und Nachwuchswissenschaftler geboten hat, die auch intensiv genutzt worden sind.

Zum Abschluss erlaube ich mir noch einige persönliche Bemerkungen:

Meine sehr positiven Erinnerungen sind allerdings dadurch getrübt, dass ich einen Tag von Motezumas Rache (die marokkanische Bezeichnung habe ich nicht in Erfahrung bringen können, geographisch am nächsten liegt wohl Pharaos Rache) stark beeinträchtigt war. Erst nach dem Kolleg habe ich gelesen, dass Reisedurchfall die bei Touristen in Marokko häufigste Krankheit ist und Marokko zu den fünf Ländern gehört, in denen Reisende am stärksten davon betroffen werden.

Eine andere negative Erfahrung ist, dass mich Nachtflüge anders als früher sehr stark belasten. Leider fliegt die Lufthansa nach Casablanca und zurück nur nachts. Eine Kombination des Lufthansa-Zubringerfluges aus Dresden mit einem Royal Air Maroc-Flug wäre zwar möglich gewesen, aber 2,5-mal so teuer wie die Lufthansa-Flüge, was die AvH-Richtlinien für sparsames Reisen gebrochen hätte. Eine Rail-und-Fly-Variante war mir angesichts drohender Streiks bei der Deutschen Bahn zu risikoreich. Leider kam noch hinzu, dass die Lufthansa den bereits gebuchten Zubringerflug aus Dresden zwei Wochen vor der Reise gestrichen hat, so dass ich einen Tag früher als geplant nach Marokko geflogen bin. Angesichts des schönen Strandhotels hat sich das aber als verkraftbar erwiesen.

Als überraschend angenehm erwies sich das Klima in El Jadida, das durch stetige Westwinde geprägt ist, die kühle Luft vom Atlantik bringen. Während des Kollegs war es deshalb an einigen Tagen nicht so heiß wie in Deutschland.

Michael Schreiber
Regionalgruppe Dresden-Freiberg-Chemnitz

Jahrestagung 2023 der DGH an der Ruhr-Universität Bochum

Die diesjährige Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft der Humboldtianer e.V. (DGH) findet an der Ruhr-Universität Bochum (RUB) unter dem Thema "Panta Rhei, Wandel zur Nachhaltigkeit" statt.

In diesem Jahr werden am Freitag, vor dem offiziellen Beginn der Jahrestagung bereits ab 12:00h, in Zusammenarbeit mit der Research School der RUB und der Alexander-von-Humboldt-Stiftung (AvH) drei Programmpunkte für Doktorandinnen und Doktoranden der RUB zum Thema Teilnahme an einem Postdoc-Programm der Stiftung angeboten. Dabei werden persönlicher Austausch, "Karriereplanung", Anforderungen und Prozesse und eine öffentliche Diskussion zu sich ergebenden Fragen im Zentrum stehen.

Insbesondere der Erfahrungsaustausch lebt von der Teilnahme der ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten. Hierfür suchen wir Ehemalige, die sich zu einem Erfahrungsaustausch mit dem wissenschaftlichen Nachwuchs der RUB und Teilnahme an einer Podiumsdiskussion bereiterklären. Deshalb unsere herzliche Bitte an unsere Mitglieder, sich bereits jetzt für diesen, aus unserer Sicht für den Nachwuchs äußerst wichtigen Programmpunkt, als Ansprechpartner zu registrieren.

Zur Tagung treffen wir uns im neerbauten Veranstaltungszentrum der RUB südlich des Audimax in einem der unteren Geschosse. Es gibt drei Keynote-Vorträge über alles, was fließt: Information, Wasser, Brücken darüber, Verbindungen dazwischen und ebenso Energie, sowie den Wandel derselben. Daraufhin stellt Prof. Andreas Löschel das Nachhaltigkeitskonzept der RUB vor und im Anschluss daran findet eine Podiumsdiskussion mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Wissenschaft, Aktivismus und Industrie unter Leitung des Rektors der RUB, Prof. Martin Paul, dazu statt.

Der Humboldtabend, der Mitgliedern der DGH, AvH-Mitarbeitenden, Vortragenden oder Mitorganisatoren der Jahrestagung 2023 bzw. dem erweiterten Personenkreis vorbehalten ist, findet im selben Gebäude im obersten Geschöß statt. Bei hoffentlich sonnigem und warmem Wetter erwartet uns ein atemberaubender Blick von der Terrasse ins Ruhrtal.

Für den Samstagvormittag kann man eine von drei geführten Veranstaltungen auswählen. Wir planen:

1. [Deutsches Bergbaumuseum](#)
2. [Botanischer Garten der RUB](#)
3. [Stadtrundgang durch die Bochumer Innenstadt](#)

Der Samstagnachmittag mit DGH-Mitgliederversammlung und Sprechertreffen beginnt um 12:00h wieder mit einem Imbiss im Veranstaltungszentrum der RUB. Die Sitzung startet um 12:30h in Saal 1.

Der link für die online-Anmeldung wird Ende Juli freigeschaltet:

<https://www.eventbrite.de/e/dgh-jahrestagung-2023-an-der-ruhr-universitat-bochum-tickets-615906752677?aff=oddtcreator>

Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen unserer Mitglieder!

Bernd Proft, Francesca Lupi und Nils Kürbis
(Sprecher und Sprecherin der Regionalgruppe Ruhrgebiet)
und das Organisationsteam Bochum